



## Missionare Diener der Armen

*Bubenstadt  
San Tarsicio S/N Andahuaylillas  
P.O. Box 907  
Cuzco - Peru  
Mobile +51 984 807284*

Email: [missionaricuzco@gmail.com](mailto:missionaricuzco@gmail.com)  
Webseite: [www.msptm.com](http://www.msptm.com)

Andahuaylillas, 1. Oktober 2022  
**Am Fest der Hl. Theresia vom Kinde Jesu  
Patronin der Weltmission**

Liebe Freunde,

LAUDETUR IESUS CHRISTUS

Mit diesem Brief beginne ich meinen Dienst als Generaloberer des männlichen Zweiges der Missionare Diener der Armen und als Generalvikar der drei Zweige der Männer, Frauen und Laien, ein Amt, das ich erst vor drei Tagen, am 29. September 2022, dem Fest der Heiligen Erzengel, übernommen habe.

Mit Ehrfurcht und Begeisterung übernehme ich diese Aufgabe, indem ich das Erbe unseres Gründers, P. Giovanni Salerno msp, antrete, der nun, Gott sei Dank, das Gedeihen des Werkes mit seinem väterlichen Gebet begleitet, und das Erbe von P. Alvaro di Maria msp (der zuvor diesen Brief geschrieben hat), der während vielen Jahren unsere Gemeinschaften mit völliger Hingabe und einem beispielhaften Verlangen geleitet hat, das Charisma der Missionare Diener der Armen zu wahren, Diener Gottes, der Kirche und der Armen zu sein.

Am 9. Juli 2022 hat Mutter Sandra Goyzueta Umeres (Peruanerin) ihr Amt als neue Generaloberin unseres weiblichen Zweiges der Missionarinnen Diener der Armen angetreten.

Es ist mir eine grosse Freude, Euch mitteilen zu können, dass die Aktivitäten in allen unseren Zentren endlich wieder (fast) zur Normalität zurückgekehrt sind, hoffentlich (endlich) auf dem Weg aus der vierten Covid-Welle. Somit können wir die Schüler wieder vor Ort in unseren Schulen unterrichten und sie in ihren materiellen, psychologischen und geistigen Bedürfnissen unterstützen und versuchen die Wunden zu heilen, die durch die langandauernden Einschränkungen verursacht wurden. Viele unserer Schüler verbrachten diese schwere Zeit in materiell sehr bedürftigen und/oder gewalttätigen Familien, die moralisch geschädigt sind und als einzigen Freiraum Mobiltelefone und Zugang zum Internet haben, was leider die grosse Gefahr einer moralischen Entgleisung birgt. Die Arbeit, die jeder Zweig der Missionare Diener der Armen diesbezüglich auf sich genommen hat, seien es die Schwestern, Priester, Brüder, Laien oder Ehepaare, ist immens. So wurden die Besuche der Familien unserer Schüler wieder aufgenommen, die Schüler wurden in den ihnen zugewiesenen Kursen unterrichtet, sie bekamen Katechismus Unterricht und wurden auf die Sakramente vorbereitet. Eltern und Kinder wurden beraten sowie materiell, moralisch und geistig unterstützt. Nicht vergessen sei unsere Gemeinschaft der Kontemplativen, welche zwar nicht direkt involviert war, aber fortwährend für Euch und für uns betet, die wir in Aktion sind.

Ebenso freue ich mich Euch mitzuteilen, dass das Heim unserer Schwestern Missionarinnen seine Aktivitäten auch während der Pandemie fortgesetzt und seine Türen immer wieder für viele neue Kinder und Säuglinge geöffnet hatte. So sind unter anderen Maria Siloé, kaum 7 Tage alt, am 7. März, und die sechsjährige Tania am 25. April dieses Jahres zu uns gekommen. Auch konnten die Schwestern trotz der Pandemie mit ihren Missionen in den Dörfern der Kordillern fortfahren und die Kranken und alten Menschen, die von ihren Familien verlassen wurden, besuchen. So kümmern sich beispielsweise unsere Schwestern des Zentrums in Cusibamba um zwei alte, von ihren Kindern verlassene

Ehepaare, indem sie ihnen regelmässig Nahrungsmittel vorbeibringen und ihre Kleider waschen.

Mit diesem Brief möchte ich mit Euch vor allem die Freuden und die Dankbarkeit teilen, die unsere Priester und Brüder erfahren dürfen, wenn sie in den verlassensten Dörfern der Hohen Kordillern auf Mission sind. Besonders möchte ich Euch von den schönen Erfahrungen berichten, die einem unserer Priester, Pater Paolo (Italiener), während seinen Missionen zuteilwurde. Er hat in Begleitung einiger unserer Brüder die Monate Juli, August und September in den Dörfern Caicai, Quehuallo, Misca, Cusibamba, in der Umgebung von Cuzco, verbracht.

Der Ablauf und das Programm in den einzelnen Dörfern sind immer gleich. So ist der Vormittag für die Katechese in den Grund- und Sekundarschulen reserviert, am Nachmittag werden mit den Kindern Aktivitäten, Spiele und Katechese durchgeführt. Die Nacht ist der eucharistischen Anbetung, dem Beten des Rosenkranzes und natürlich der heiligen Messe vorbehalten. Die Priester und Brüder besuchen alle Häuser im Dorf, unabhängig davon, ob die Menschen katholisch oder evangelisch sind.

Die Bewohner von Caicai haben die Missionare mit grosser Ergriffenheit aufgenommen. 60 Jahre waren seit dem letzten Besuch eines Priesters in ihrem Dorf vergangen. Auch wenn dieses Dorf offiziell zu einer Pfarrei gehört, hatte der zuständige Priester wegen seines grossen Pensums nie die Möglichkeit sie zu besuchen. Von diesem Dorf hängen weitere zehn Gemeinschaften ab, und viele von ihnen konnten von unseren Missionaren auch besucht werden. Im Dorf Quehuallo konnten dank unserer Anwesenheit 13 Menschen das Sakrament der Taufe und weitere sechs die Erste Kommunion empfangen. Die Katholiken sind in der Minderheit. Nur 8 von 40 Familien, die dort leben, sind katholisch. Franklin, 12 Jahre alt, hat den Missionaren sehr geholfen. Das Kind leidet an Lungenfibrose und um seine Medikamente bezahlen zu können, musste sein Vater nach Puerto Maldonado (im Dschungel) gehen, um Arbeit zu finden. Franklin ist ein sehr reiner und begeisterter Junge, der ihnen als Ministrant geholfen hat.

Die dritte Mission hat in Misca stattgefunden, auf 3'800 Metern Höhe. 2014 wurde dieses Dorf von einem schweren Erdbeben heimgesucht und vollständig zerstört. Seit diesem Tag leben die Menschen dort in Containern, und die Kirche ist aus Wellblech gebaut. Das Wunder dieses Dorfes ist es, dass alle Bewohner Katholiken sind. In den übrigen Dörfern sind 60% der Einwohner Protestanten.

In Cusibamba (dieses Dorf trägt denselben Namen wie der Ort, wo unsere Schwestern eine permanente Gemeinschaft haben), auf 2'800 Metern Höhe, hat ein anderer, sehr sympathischer 18-jähriger Junge mit Down Syndrom die Missionare jeden Tag begleitet. 60 Familien nahmen unsere Missionare begeistert auf. Alle boten ihnen zu Essen an und in jedem Haus, das sie betraten, mussten sie annehmen, was ihnen angeboten wurde. Die Menschen waren über ihren Besuch so glücklich, dass sie am Ende bei der Abreise der Missionare traurig waren.

In all diesen Dörfern bieten unsere Missionare denjenigen, die das wünschen, die Vorbereitung auf das Ehesakrament an. Die Paare müssen sich anschliessend an ihren Pfarrer wenden, um ein Datum für die Teilnahme an der Zeremonie abzumachen, die häufig gemeinsam mit anderen Brautpaaren stattfindet. Nach dieser kurzen Beschreibung des Missionsablaufs scheint es mir wichtig, einige Eindrücke von unserem lieben Pater Paolo wiederzugeben:

«Man muss wissen, dass in den Kordillern die meisten Kinder, die wir treffen, nicht getauft sind. Ebenso warten die Menschen dort jahrelang, bis sie einem Priester begegnen und beichten können. Stellt Euch die Freude dieser armen Menschen vor, wenn sie sich endlich von der Last ihrer Sünden "befreien" können. Man könnte sagen, dass wir bei jeder Mission durch den Priester Zeuge einer echten "Auferstehung" werden, der Frucht der Barmherzigkeit Gottes.

Was für eine Freude ist es, unsere Armen zu sehen, die so lange warten, um an der hl. Messe teilzunehmen und, wenn es ihr sakramentaler Zustand erlaubt, die Hostie zu empfangen und so Jesus, dem wahren Armen, der sich seinen Lieblingskindern schenkt, zu

begegnen. Vergessen wir auch nicht die Krankensalbung, die letzte Rettung und der Trost für die Kranken und alten Menschen, die zweifellos die Schwächsten unter den Menschen sind, mehr noch als die Kinder. Sehr oft leben sie allein und fühlen sich von ihren Angehörigen völlig im Stich gelassen. Wenn der Priester ein Haus betritt, erkennen die Menschen, dass es Christus selbst ist, der dieses Haus besucht. Es ist die Freude Christi, die eintritt und die Traurigkeit und die Dämonen vertreibt, die da sind. Diese bescheidenen Menschen haben eine grosse Hingabe und ein grosses Vertrauen in die heiligende Wirkung des Weihwassers.

Der Missionspriester vergisst niemanden und achtet jeden. Er besucht jedes Haus, auch wenn es sich um ein Haus von Andersgläubigen handelt. Alle sind Kinder Gottes und haben das gleiche Recht, das Wort Gottes zu empfangen. Er vergisst auch seine verstorbenen Kinder nicht und setzt seine Mission fort, indem er Gräber und Friedhöfe segnet und in jedem Dorf und jeder Gemeinde Messen für die Verstorbenen hält. Es ist sehr beeindruckend zu sehen, wie die Menschen ihre Arbeit auf den Feldern verlassen und in grosser Zahl kommen, um an einer Messe für ihre verstorbenen Angehörigen teilzunehmen.

Wenn ein Priester ein Dorf betritt, ist es, als ob das ganze Dorf "erzittert", denn es ist Christus selbst, der sie mit allen Schätzen und Gebeten der Heiligen Kirche, dem Wort Gottes, den Sakramenten, einer schönen Liturgie, begleitet von heiligen Gesängen, usw. besucht. Es ist der freudige Christus, der seinen Armen entgegengeht, einem Volk, das der Willkür der sich ausbreitenden Sekten ausgeliefert ist, einem Volk, das fähig ist, für dieses wunderbare Geschenk des Glaubens zu danken.»

Wenn ein junger Mann Missionar Diener der Armen werden will, bitten wir ihn, alles aufzugeben, seine Familie, sein Land, seine Kultur usw., wie es Jesus verlangt. Natürlich kann er mit den Seinen in Kontakt bleiben; Jesus bittet ihn, alles aufzugeben, aber ohne das zu verachten, was er aufgibt. Man muss in eine neue Realität eintreten, indem man sich einer anderen Familie, einer anderen Gemeinschaft anschliesst. Einen jungen Menschen zu sehen, der in der Lage ist, alles aufzugeben, ist ein wahres Wunder. In unserem Institut dauert die Ausbildung zehn Jahre, und unsere jungen Männer nehmen dieses Opfer auf sich, weil sie wissen, dass sie dadurch in der Lage sein werden, den Armen Christus zu bringen, ihr Leid durch das Wort Gottes, das "Evangelium", zu lindern und die Sakramente zu spenden.

Wir haben derzeit neun junge Männer in Ausbildung, vier Postulanten, vier Novizen und zwei, die ihre Gelübde abgelegt haben (drei der Novizen werden am 12. Oktober 2022 ihre ersten Gelübde ablegen). Diese jungen Männer kommen aus verschiedenen Ländern: aus Peru, Kolumbien, Italien, Frankreich, Mexiko und aus der Schweiz. Sie bereiten sich auf ein religiöses Leben vor, und sie werden, so Gott will, eines Tages Missionare Diener der Armen sein. Sie alle haben eingewilligt, ihr Leben in dieser Gemeinschaft zu führen und alles miteinander zu teilen. Nur die Kraft des Heiligen Geistes kann so viele unterschiedliche Menschen mit einem einzigen Ziel vereinen: Christus nachzufolgen und Ihn den Armen zu verkünden, sei es in den Kordillern oder in anderen Ländern, in die sie geschickt werden können.

Sehr oft werden wir von unseren protestantischen Brüdern wegen bestimmter Glaubenswahrheiten der Kirche angegriffen, und es gehört zu unserem Auftrag, die Wahrheit verteidigen und erklären zu können. Hierbei hilft uns die Jungfrau Maria, die erste Missionarin. Unser ganzer Auftrag ist im mütterlichen Mantel der Jungfrau Maria geborgen. Wir lehren unsere Brüder in den Kordillern das Geschenk des Rosenkranzgebetes und das Geheimnis des Unbefleckten Herzens Mariens. Es ist offensichtlich, dass die Heilige Jungfrau uns begleitet und uns beschützt, besonders während dieser Missionen, in denen wir das Wort Gottes verkünden.

Nach diesen Worten bleibt mir nur noch, Euch im Namen aller Missionare Diener der Armen zu grüssen, und ich möchte Euch für Eure grosse geistige und materielle Hilfe danken, mit der Ihr uns Eure Freundschaft zeigt. Ihr seid Teil unserer Familie der Missionare Diener der Armen. Es vergeht kein Tag, wo wir und unsere Kinder nicht für Euch beten, sei es während der hl. Messe, der Eucharistischen Anbetung oder während des Rosenkranzgebetes. Ihr seid unsere Botschafter überall auf der Welt, und wir brauchen

Euch. Mit tiefer Dankbarkeit versichern wir Euch unserer Gebete und wünschen Euch allen den Segen des Herrn.

Am Anfang meines Dienstes fühle ich mich verpflichtet, Euch in besonderer Weise zu bitten, mich in Eure Gebete einzuschliessen.

A handwritten signature in blue ink that reads "P. Walter msp". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

*P. Walter msp*

*Generalvikar der MSP.*

---

**Diejenigen unter Euch, die uns eine Spende zukommen lassen möchten, laden wir ein, unsere Website zu besuchen**

**([www.msptm.com](http://www.msptm.com))**

**Wir danken Euch auch für Eure Unterstützung, indem Ihr diesen Brief an interessierte Menschen weiterleitet und auf diese Weise an seiner Verbreitung mithelft.**